

Nedaktion  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und den auswärtigen Commanditer  
1 Mt. 5 Pf.



Expedition  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.  
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.  
Hellzahlen 30 Pf. pro Zeile.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N 19.

Hirschberg, Mittwoch, den 23. Januar 1889.

10. Jahrg.

## Gewerbegeichte.

Durch Majoritätsbeschluß des Reichstages wurde ein freisinniger Antrag, Errichtung von Gewerbegeichten bet., zum Beschlus erhoben. Ob hierdurch wirklich „einem so tief gefühlten Bedürfniß“, wie die Freisinnigen es darzustellen belieben, abgeholfen wird, möge dahingestellt bleiben, umso mehr, als unsere Schiedsgerichte und auch die Gewerbeschiedsgerichte sich ganz gut bewährt haben. Uebrigens sind diese Gewerbegeichte keine neuen Idee; der Freisinn kann sich nur einer erfolgreichen Ausgrabung rühmen; denn bereits in den Jahren 1849—1851 wurde der Versuch gemacht, diese in den Rheinlanden bestehenden und im französischen Rechte wurzelnden Gerichte einzubürgern. Insbesondere war es Schlesien, das mit dieser Einrichtung bereits Erfahrungen gemacht hat. Gewerbegeichte bestanden in Breslau, Görlitz, Liegnitz, Nittor, Sagan und noch anderen Orten, lebten aber nicht über das Jahr 1851 hinaus, sondern gingen ein, weil sie den auf sie gesetzten Hoffnungen nicht entsprachen. Diese Gerichte schmiegen sich jedenfalls den lokalen Industrieverhältnissen an; eine Schablone, die in den Rheinlanden vorzüglich passt, kann aber sehr leicht den Dienst in den östlichen Provinzen der Monarchie versagen. Doch das ist Alles erst abzuwarten.

Nicht uninteressant dürfte zu erfahren sein, daß der § 120a der Gewerbe-Ordnung die Handhabe gibt, solche, einem jeweiligen Bedürfnisse entsprechende Gerichte durch ein Ortsstatut einzuführen. Das ist auch an vielen Orten der Monarchie geschehen; die Statuten sind freilich nicht auf das Wort übereinstimmend, aber sie sind im Geiste des materiellen Rechtes gehalten und weichen sinngemäß nicht weit von einander ab. Trotz alledem glaubte der Freisinn bei Befürwortung seines Antrages als Argument die Möglichkeit einer „Rechtszerrissenheit“ anzuführen zu sollen. Nach den bisherigen

Erfahrungen konnte eine solche Zerrissenheit nicht constatirt werden, so wenig, wie überhaupt aus der Einrichtung irgend ein Nachtheil oder eine Gesetzesverleugnung.

Was uns die Gewerbegeichte bringen sollen, ist also längst schon da. Die gewerbegeichtliche Rechtsprechung wird sich nach wie vor beschränken auf Streitigkeiten, welche zwischen selbstständigen Gewerbetreibenden und ihren Arbeitern wegen des Antritts, der Fortsetzung oder der Aufhebung des Arbeitsverhältnisses entstehen und welche sich auf die Ertheilung oder den Inhalt der Arbeitsbücher oder Beugnisse beziehen. Diese Streitigkeiten sind bis jetzt auch geregelt worden und auf breitere Basis wird die Thätigkeit der Gewerbegeichte wohl nicht gestellt werden können.

Der Freisinn scheint mit diesem Geseze den letzten Groschen des 1848er Vermächtnisses ausgegeben zu haben. Nun kann die Verschuldung beginnen; denn weitere Ausgrabungen von überwundenen Standpunkten dürften kaum noch einmal ein so wohlwollendes Entgegenkommen finden, wie diesmal bei den Gewerbegeichten. Die Zeit wird ja lehren, ob die neue Einrichtung sich so bewährt, wie von jedem preußischen Gewerbetreibenden mit Recht erhofft werden darf.

## M u n d s c h a u .

Deutsches Reich. Berlin, 22. Januar. Seine Majestät der Kaiser fuhr gestern Vormittag um 9 Uhr im Berliner Thiergarten spazieren und hatte dann Conferenzen mit dem Kriegsminister und dem General von Hahnke. Am Nachmittag empfing der Monarch den Erzbischof Dr. Dieder von Posen, sowie das Präsidium des preußischen Abgeordnetenhauses. Der Kaiser begrüßte und unterhielt sich mit den Herren in freundlicher Weise und sprach seine besten Wünsche für die Arbeiten des Hauses aus. Die Präsidenten wurden

zu dem um 6 Uhr Abends zur Feier des Geburtstages des Königs von Schweden stattfindenden Galadiner geladen. Auch die Kaiserin unterhielt sich mit den Herren in huldvoller Weise. — Der Geburtstag des Kaisers wird in Unbetracht der Hofstrauer verhältnismäßig ruhig verlaufen. Die Nachricht, daß sämmtliche deutsche Bundesfürsten nach Berlin zur Gratulationscour kommen werden, wird demontirt. Der Tag wird ohne rauschende Festlichkeiten begangen. Jedoch werden die Fahnen der Berliner Garnison, die bisher im Palais der Kaiserin Augusta waren, nach dem Königl. Schlosse übergeführt werden und dann dort verbleiben. — Seine Majestät der Kaiser soll sich dem Rector der Berliner Universität, Geh. Rath Gerhardt gegenüber sehr unwillig über die unter der Studentenschaft stark verbreitete Neigung zu Duellen auf Grund kleinlicher Ursachen geäußert haben.

\* Prinz Alexander von Wattenberg, der einige Zeit in Wien weilte und dort in hervorragender Weise ausgezeichnet wurde, ist gestern wieder in Darmstadt eingetroffen. Die Befürchtungen, daß Freundschaften gegen den Wattenberger Rußland verstimmen könnten, scheinen doch jetzt verschwunden zu sein. Man würde den Fürsten kaum in Wien so ausgezeichnet haben, wie es geschehen ist, wenn nicht der Czar etwas anders über diesen dachte, als früher.

\* Die Leichenseier für den Grafen Monts wird in Berlin unter den einem commandirenden General gehörenden militärischen Ehren stattfinden. Prinz Heinrich von Preußen und Deputationen des Offizier- und Mannschaftscorps der Marine kommen nach Berlin zu derselben. Als Nachfolger des Grafen Monts wird der Chef der Marinestation der Nordsee, Vice-Admiral Frhr. von der Goltz genannt. Contre-Admiral Knorr wird zum Vice-Admiral und Capitän zur See, Heusner zum Contre-Admiral aufstücken.

## Das leidige Geld.

Erzählung von Hermann Frank.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Im Zimmer herrschte tiefes Schweigen. Endlich näherte sich Frau Hartung dem Gatten, legte ihre Hand auf seine Schulter und sagte in sanftem Tone: „Fasse Dich und gönne Frieda die Ruhe. Die Aermste hat viel zu leiden gehabt und der Tod ward für sie zum Erlöser.“

„Gewiß,“ nickte Peter Hartung, sich mit dem Taschentuch die Augen trocknend, „aber so ein Verlust thut doch weh.“

Thelka schaute bei dem Worte „Verlust“ auf. War der Tod der Tante nicht ein Gewinn für die Familie?

„Frieda scheint keinen schweren Todeskampf gehabt zu haben,“ fuhr die Gattin tröstend fort, „das muß Dir auch eine Beruhigung sein.“

„Ja,“ gab Peter Hartung in gespanntem Tone zurück, „Kurt sagte, daß sie sonst verschieden sei.“

„Sie ist ruhig eingeschlafen,“ schalt nun der Sohn ein.

„Nun sieh,“ sagte die Gattin, ihre Stimme erhebend, „wie gnädig der liebe Gott ihr war. Möchte die letzte Stunde doch jedem so leicht werden!“

„Die gute Frieda hat es aber auch verdient,“ gab Peter Hartung unter erneutem Schluchzen zurück. „Sie hatte ja ihre Schrullen — Du mein Himmel, wer hat sie nicht — aber sie war doch gut —“

„Ganz gewiß, Vater,“ fiel Kurt lebhaft ein, „und sie hat Dich treu geliebt. Der beste Beweis dafür ist,

dass sie Dich zu ihrem Erben eingesetzt hat, wie mir Fabricius nach Eintreffen der Trauerpost meldete. Sie hinterlegte bei ihm ihr Testament.“

„Ach, meine arme, gute Schwester!“ rief Peter Hartung, unter bitterlichem Weinen auf einem Stuhle niedersinkend.

Es war der letzte Schmerzensausbruch. Nachdem er vorüber, glitt dem Sekretär ein schwerer Alp von der Brust und der Gedanke an die nächste Zukunft erfüllte ihn gänzlich. Alle Befürchtungen hinsichtlich des Testaments hatte der Schwester Tod zerstreut und Peter Hartung war, laut der notariellen Anzeige, die Kurt im Auftrage von Fabricius ihm einhändigte, der Erbe eines großen Vermögens. Das von Frieda hinterlegte Testament sollte morgen, als am Tage nach dem Begräbniß der Erbtochter, eröffnet werden. Der Sekretär durfte bei diesem feierlichen Akte selbstverständlich nicht fehlen.

„Das Beste wird wohl sein,“ meinte Kurt, „wenn wir den Nachzug benützen. Wir langen dann rechtzeitig in der Residenz an.“

Der Vater wurde verlegen und tauschte mit der Mutter einige Worte. Nur zu bald stellte es sich heraus, daß dem reichen Erben die nötigen Mittel zur Reise fehlten.

„Ich habe es befürchtet,“ äußerte Kurt mit einem schmerzlichen Lächeln, „und deshalb vorgesorgt.“ Er entnahm seinem Portefeuille etwas Papiergeld, das er dem Vater reichte.

Dieser drückte ihn gerührt an sich.

In schonendster Weise ward Kurt allmählich in den Stand der Dinge eingeweiht; gleichwohl erschrock er, so schlimm hatte er es sich nicht gedacht. Die Pfändung konnte kaum mehr rückgängig gemacht werden und doch lag Kurt unendlich viel daran, den guten Ruf der Eltern zu retten. Wenn man noch etwas erreichen wollte, so durfte keine Zeit verloren werden. Kurt übernahm es, mit den Gläubigern direkt zu verhandeln; die Mutter stellte ohne Verzug ein Verzeichnis derselben auf — der Vater hatte sie nicht alle im Gedächtniß — und der Sohn trat sodann, von den Segenswünschen und Danksgaben der Eltern begleitet, die nicht eben beneidenswerthe Wanderung an.

Die notarielle Bestätigung, daß dem Sekretär Hartung ein namhaftes Erbe zugefallen sei, wirkte Wunder. Das reservirte Benehmen der Gläubiger schlug in das Gegenteil um: mit Vergnügen zogen sie den Pfändungsbefehl zurück, ließen dem verehrten Herrn Sekretär von ganzem Herzen Glück wünschen und sprachen die Hoffnung aus, daß er sie auch in Zukunft durch seine schätzbare Kunstfertigkeit ehren werde; ja, Herr Günther nannte ihn sogar seinen Freund und sich selbst einen albernen Tropf, der in einer ärgerlichen Laune ihm die Wohnung gekündigt. Es verstand sich bei Herrn Günther von selbst, daß Freund Hartung wohnen bleibe und, um seinen Fehler wenigstens einigermaßen wieder gut zu machen, erbot sich der edelmütige Hauswirth sogar, die Hinterzimmer neu tapizerien zu lassen, um welche Vergünstigung die Familie schon seit Jahr und Tag vergebens petitionirt hatte.

\* Der Abg. Stöcker hat zur Kolonialvorlage den Antrag eingebracht: „Der Reichstag wolle die verbündeten Regierungen ersuchen, in erneute Erwägung zu nehmen, ob und wie dem Handel mit Spirituosen in den deutschen Kolonien durch Verbot oder Einschränkung wirksam entgegenzutreten sei.“ Der Antrag ist von mehreren Parteigenossen des Abg. Stöcker unterzeichnet.

\* Vor Samoa ist das deutsche Kanonenboot „Eber“ eingetroffen. Die letzten Nachrichten besagen, daß dort Alles ruhig ist und daß weitere Kämpfe nicht stattgefunden haben. Jedoch ist das deutsche Consulatgebäude, sowie ein deutsches Waarenlager durch eine Feuersbrunst zerstört worden. — Die in Apia von den Deutschen verhafteten Amerikaner sind nun wieder in Freiheit gesetzt, nachdem die Regierung der Vereinigten Staaten belohnte, daß sie bei dem blutigen Kampf nicht die Hand im Spiele gehabt.

\* Aus dem Sudan kommen Meldungen, welche gegen eine Gefangennahme Emin Pascha's sprechen. In Suakin eingetroffene Pilger aus Takrovi, welche vor einem Monat aus Addamer abgingen, sagen, daß die Dervische von einer unter dem Befehl Moheidins stehenden Streitmacht aus El Osscher vertrieben worden seien. Moheidin war von dem Scheich Tenussi gegen die Mohisten abgesandt worden. Die vertriebenen Dervische seien alsdann nach El Obeid geflohen. Die Pilger berichteten ferner, daß die Dervische vor fünf Monaten bei Faschoda am Weissen Nil von regulären Truppen Emin's geschlagen worden seien. Der Mahdi habe darauf die Feindseligkeiten eingestellt.

\* Der Reichstag erledigte in seiner gestrigen Sitzung die zweite Berathung des Staates des Reichsamts und des Innern, der Reichs-Justizverwaltung und der Verwaltung des Reichsheeres und vertrug sich sodann behufs Berathung der aus dem Hause gestellten Arbeiterschutzanträge auf Mittwoch 1 Uhr; die Berathung gab dem Staatssekretär von Bötticher Gelegenheit, unter lebhafter Zustimmung der rechten Seite des Hauses die Bemängelungen der Thätigkeit der Nord-Ostsee-Kanal-Kommission seitens der freisinnigen und der socialdemokratischen Redner als gänzlich ungerechtfertigt und unzuständig zu kennzeichnen, während es andererseits den durchaus sachlichen und überzeugenden Ausführungen des Kriegsministers Brunsart von Schellenborff und des Abg. von Massow (lons.) zu Gunsten der Verlegung der in Babenhausen unter wahrhaft gesundheitsgefährlichen Verhältnissen garnisonirenden Kavallerie nach Darmstadt nicht gelang, das Haus von der — allerdings nur mit knapper Majorität beschlossenen — Streichung der Position zurückzuhalten.

**Oesterreich-Ungarn.** Recht ungeberdig bemühen sich die ungarischen Studenten gegen das neue Wehrgezetz; sie toben in Versammlungen und sind ungehalten über die Verschörungen der Dienstpflicht der Einjährig-Freiwilligen. Für den 27. Januar ist ein Landesmeeting der gesammten wehrpflichtigen Jugend Ungarns angesagt, um insbesondere wegen Verschärfung des freiwilligen Dienstes zu protestieren. Die Bewegung macht viel Lärm, hat aber wenig zu bedeuten und wird die Annahme des Wehrgezetzes nicht aufhalten.

**Frankreich.** Recht gemütlich ging es am Sonntag in Paris zu, wo sich in zahlreichen Wahlversammlungen Republikaner und Boulangisten herumschlugen, daß es nur so eine Art halte. Bei einem einzigen solchen Zusammenstoß wurden nicht weniger als 20 Personen verwundet. — Der Abg. Gilly war wegen seiner be-

kannten Schmähschrift wider die Regierung von seinem Posten als Bürgermeister von Nimes entfernt worden. Bei der jetzt stattgehabten Neuwahl ist Herr Gilly indessen mit einer Mehrheit von über 2000 Stimmen wiedergewählt. Das bedeutet also eine starke Schlappe der Regierung.

**Amerika.** Der Gesetzentwurf, betreffend die Einwanderung, ist dem Repräsentantenhaus vorgelegt. Es wird beantragt, an der Einwanderung in das Gebiet der Vereinigten Staaten Arme, Unzurechnungsfähige, wegen Verbrechen Bestrafte, ferner Anarchisten und Socialisten und solche Personen zu verhindern, welche mit gewissen Krankheiten behaftet sind, endlich Arbeiter, welche keinen Vertrag über Beschäftigung haben, im Übrigen allen Fremden eine Einwanderungssteuer von 5 Dollar aufzuerlegen. Dieselben müssen außerdem im Besitze von Beurkundungen seitens der Vertreter der Vereinigten Staaten im Auslande sein. Der den Gesetzentwurf begleitende Bericht der Kommission weist darauf hin, daß viele Arme und selbst Verbrecher von ihren Behörden mit Mitteln zur Auswanderung versehen würden.

### Vocales und Provinzielles.

Hirschberg, 22. Januar.

\* Er rückt an, ja er ist da — der Schnee. Freilich in der Stadt und nächsten Umgegend zeigt er nur eine dünne Lage; sie wird aber immer stärker, da es continuirlich, wenn auch sehr fein, so fein "wie gesiebt", fortschneit. Die Jungschlitten konnten ihre Auferstehung, resp. erste Aufschrift feiern; die größeren Schlitten, namentlich jene für das stolze, klingende Zweigespann, müssen wohl noch einige Tage (vielleicht noch länger?) in der Remise bleiben. — Besser sieht es, wenn man bei Eintritt eines Naturereignisses sagen darf, im Gebirge aus. Dort war der Schneefall recht ergiebig, so daß das Unternehmen von Hörnerschlittenfahren immer mehr mit allen winterlichen Feiern ausgestattet wird. Die bekannteren Bahnen sind, wie man uns mittheilt, "aufgethan" und betriebsfähig. Von neueren Bahnen wird allgemeines Interesse, insbesondere wegen seiner freien, eine herrliche Rundfahrt bietenden Lage, die Hörnerschlittenbahn von der Prinz Heinrichbaude herab wahrschauen. Wie wir hören, ist es nur noch eine Frage der nächsten Zeit, daß diese Bahn dem Verkehr übergeben wird.

\* Der Conservative Bürgerverein begeht am Sonnabend das Geburtstagsfest unseres Kaisers in feierlicher Weise. Er nimmt um so lieber Anlaß, zu diesem nationalen Feste seine Mitglieder und Gesinnungsgenossen zu sammeln, weil mit dem Tage des Allerhöchsten Wiegenseizes der Tag der Gründung des Vereins zusammenfällt. Das Doppelfest wird im Gasthof „zum Ahasver“ durch ein gemeinsames Abendbrot, Concert der Stadtkapelle und entsprechende Vorträge gefeiert werden. Der Preis des Couverts ist, um Feiermann die Theilnahme zu ermöglichen, auf 75 Pf. festgesetzt; sonstige Unterkosten erwachsen den Theilnehmern, denen eine schlichte, patriotische Feier geboten werden soll, nicht. Wir glauben nicht vergebens an den patriotischen Sinn unserer Mitglieder und Gesinnungsgenossen zu

appelliren, wenn wir bitten, sich an dem Festacte recht zahlreich betheiligen zu wollen. Wir bemerken noch, daß außerhalb des Vereins stehende Gesinnungsgenossen ihre Theilnahme in der Redaction unseres Blattes oder am Festabend selbst einem der Festsordner oder Vorstandsmitglieder gültig anmelden wollen.

\* Die gestrige Versammlung der hiesigen Ortsgruppe des R. G. B. war überaus zahlreich besucht. Es hatten sich etwa 130 Mitglieder im Saale des Hotels „Drei Berge“ eingefunden. Die Verhandlungen wurden durch Herrn Landgerichtsrath Seydel eröffnet. Zunächst erhält der Schriftführer Herr Lehrer Höhne das Wort zur Erstattung des Jahresberichtes. In ausführlicher Weise schildert der Bericht die Thätigkeit des Vereins im abgelaufenen Jahre. Sowohl die einzelnen Commissionen wie auch die Ortsgruppe als Ganzes wirkten eifrig zusammen, den Zielen des Vereins gerecht zu werden, wie auch den Mitgliedern durch Vorträge lehrreiches Material zu bieten. Durch Erheben von den Szenen wurde dem Verfasser des Berichtes der Dank abgestattet.

— Hierauf gab Herr Kaufmann Julius Seifert als Rechnungsrevisor eine kurze Uebersicht über die Einnahmen und Ausgaben des Vereins und beantragte Discharge; letztere wurde, nachdem Herr Kaufmann Zelder einige Erläuterungen gegeben, einstimmig ertheilt. — In einem zur Verleistung gekommenen Schreiben des Herrn Professors Dr. Rosenberg dankt derselbe für das ihm seit 9 Jahren als Vorsitzender des Vereins gewidmete Vertrauen und legt zugleich sein Ehrenamt nieder. Nachdem der Herr Professor die sich gestellten Ziele erreicht habe (so schreibt der aus dem Amt Scheidende) und den Verein in vollster Blüthe wisse, bedeute der Wechsel des Vorsitzenden eine Neuschöpfung. — Auf Antrag wird Herr Professor Dr. Rosenberg der Dank für seine ersprechliche Thätigkeit seitens des Vereins schriftlich zum Ausdruck gebracht werden. — Die Wahl wickelte sich überraschend schnell ab. Nur der Vorsitzende und dessen Stellvertreter wurden in geheimer (Bettel-) Wahl gewählt. Die übrigen Wahlen vollzogen sich, nachdem kein Widerspruch erhoben worden war, per Acclamation. Es erhielten Herr Apotheker Fick 74 Stimmen als Vorsitzender und Herr Landgerichtsrath Seydel 79 Stimmen als stellvertretender Vorsitzender. Der Vorschlagsliste des seitherigen Vorstandes folgend, gingen aus der Wahl hervor als Schriftführer: Herr Oberlehrer Dr. Schulz, als stellvertretender Schriftführer: Herr Rector Reimann; als Kassirer: Herr Banquier Max Schlesinger, als Stellvertreter und Expedient des Wanderers: Herr Apotheker Strössburger. — Ja die Wegweiser-Commission die Herren: Kaufmann Zelder, Rentier Schwahn, Spediteur Walter, Oberpostsekretär Lungk, Lehrer Höhne, Kaufmann Bimansky.

— In die Geschichts-Commission die Herren: Dr. Regell, Vorsitzender, Pastor Schenk, Lehrer Lungwitz, Hauptmann Kloese, Major Schuch, Dr. Baer. — Als Delegierte die Herren: Oberlehrer Dr. Schulz, Banquier Max Schlesinger, Apotheker Strössburger, Kaufmann Zelder, Rentier Schwahn, Spediteur Walter, Oberpostsekretär Lungk, Kaufmann Bimansky, Dr. Regell, Lehrer Lungwitz, Oberlehrer Dr. Scholz, Kaufmann Ulter, Hauptmann Kloese. — Als deren Stellvertreter die

Buguterlegt sprach Kurt beim Gerichtsvollzieher vor, der bereits Anstalten traf, die nächtliche Ruhe anzutreten. Er übergab ihm die Vollmachten der verschiedenen Gläubiger, und nachdem der Beamte die Schriftstücke aufmerksam geprüft, begann er zu schmunzeln und sagte: „Ist mir lieb, daß ich die Sachen morgen nicht abzuholen brauche. Wäre mir wahrlich sauer geworden.“

So war denn die drohende Katastrophe abgewandt und die Familie feierte einen glücklichen Abend. In der Nacht aber reisten Vater und Sohn nach der Residenz.

Morgen aber gab es in der kleinen Stadt eine große Neuigkeit.

### V.

Es war ein herrlicher Landsitz, den Tante Frieda besessen. Er lag kaum eine Stunde von der Residenz entfernt, inmitten eines von Weinbergen begrenzten Thalkeffels, der üppige Saatfelde und eine reiche Ostkultur zeigte.

Außer dem in Schweizerstil erbauten Wohnhouse, das den Mittelpunkt eines weitaußgedehnten englischen Parks bildete, bestand „Friedas-Ruhe“ noch aus einem Gute, zu welchem ein großer Komplex von Wiesen und Feldern gehörte. Die Delonomie hatte sich unter der Leitung von Tante Friedas Gatten außerordentlich gehoben, wie der reiche Viehstand in den Ställen bewies.

Dieses Eldorado nannte Peter Hartung nunmehr sein Eigentum und sein Gesicht glänzte vor Freude,

als er heute in Begleitung von Fabricius das schöne Besitzthum durchschritt.

Das zahlreiche Gefinde des Gutes hatte zur Gründung seines neuen Herrn sich sonntäglich gepflegt und ihn mit Hurrarufen empfangen. Er dankte gerührt und begab sich mit dem etwas pedantischen Fabricius durch den wahrhaft wundervollen Park nach der Villa, woselbst ein bejahrter Diener, in seierliches Schwarz gekleidet, den beiden Herren mit dieser Verbeugung entgegen trat.

Frieda hatte in ihrem Testamente Jakob — so hieß der alte Mann — mit einem Legat bedacht und ihm anheim gegeben, im Dienste des neuen Besitzers zu bleiben oder nicht. Da er sich von den Räumen, in welchen seine gütige Herrin geweilt, nur schwer zu trennen vermochte, so bat er den Herrn Sekretär, ihn in seiner Stellung zu belassen. Hartung war sofort dazu bereit, das freundliche, gutmütige Gesicht des Dieners rührte ihn. „Ich hoffe,“ äußerte er in wohlwollendem Tone, „daß Sie auch zu mir und meiner Familie so treu halten werden, wie Sie es meiner guten Schwester gegenüber gethan.“

Der alte Mann dankte durch Thränen.

Als der glückliche Erbe das Innere der Villa betrat, überkam ihn ein wehmuthiges Gefühl. In diesen reizend ausgestatteten Zimmern hatte die Schwester lange Jahre gewaltet, und nun ruhte sie fern von dem schönen Besitzthum in fremder Erde.

Was ist das Leben — was ist das Glück? Ein Hauch der Ewigkeit, rasch verwehend in dem ungemessenen Raum des Weltalls.

In dem Gemache, welches der Seligen als Wohnzimmer gedient, zügelte Fabricius den Schritt.

„Ich habe nun,“ begann er in seiner dozirenden Redeweise, „das gesamme Anwesen von „Friedas-Ruhe“ in persona Ihnen in fürsorglichen Besitz gegeben, wie der Wortlaut des betreffenden Paragraphen im Testamente der Erblasserin vorschreibt. Die von der Letzteren für Sie vorläufig bestimmte Summe ward Ihnen bereits gestern, nach Öffnung des Testaments, vor den anwesenden Zeugen eingehändigt. Somit ist meiner amtlichen Pflicht, als executor testamenti, Genüge geschehen.“

(Fortsetzung folgt).

### Allerlei.

— [Verdächtiges Bob.] Schauspieler: „Die Schuhe sind mit einer bewunderungswürdigen Meisterschaft gearbeitet. Diese plastische Symmetrie, diese Accuratezza der Technik . . .“ — Schuhmacher: „Um Gotteswillen, hören S' auf mit Ihrem Lob, sonst finden S' am Ende noch unbezahlt!“

**I-Träger, Eisenbahnschienen, Stettiner und Oppelner Portland-Cement, beste Marken, empfohlen für die bevorstehende Bausaison zu sehr billigen Preisen.**

**Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2, Eisenwaren-, Baubeschlag u. Werkzeuggeschäft.**

Herren: Lehrer Hohne, Rector Reimann, Färbereibesitzer Rudolph, Rentier Thamm, Fabrikant P. Dubois, Kaufmann v. Fritzsche, Kaufmann Julius Seifert, Buchhändler Schwaab, Hauptmann Steudner, Gymnasiol Lehrer Dr. Leeder. — Als Rechnungsrevisoren die Herren: Kaufmann Julius Seifert und Kaufmann Julius v. Fritzsche. — Sämtliche Vorstandsmitglieder nahmen die Wahl an.

\* Am 7. Februar findet hier ein Concert des Pianisten Joseph Pache aus Berlin mit Frau Amalie Joachim statt.

\* Wie uns aus Breslau berichtet wird, sind bei der Landeshauptkasse von Schlesien für das zu errichtende Kaiser Wilhelm-Denkmal 152,200 M. eingegangen. Da diese Summe zur Errichtung eines des verstorbenen Gründers des Deutschen Reiches würdigen und den Verhältnissen der Provinz Schlesien entsprechenden Denkmals nicht ausreicht, werden die Sammlungen eifrigst fortgesetzt; auch wir möchten es jedem Patrioten zur Pflicht machen, sein Scherlein beizutragen.

\* Gestern wurden in den Abendstunden zwei freche Diebstähle ausgeführt. In der Greiffenbergerstraße Nr. 21 wurde vom Hausturz des ersten Stockes ein neues hölzernes Schaff, mit Holzreisen gebunden, gestohlen. — In der Alten Herrenstraße Nr. 5 wurden von dem (allerdings unverschlossen gebliebenen) Boden zwei zum Trocknen aufgehängte Bettbezüge im Werthe von 8 M. entwendet. In beiden Fällen kann auf eine bestimmte Person ein Verdacht nicht gerichtet werden.

\* Aus Anlass des jüngsten Ordensfestes erhielten u. u. von Sr. Majestät dem Kaiser huldvollst Orden und Auszeichnungen: Den Rothen Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub: Graf Hind v. Hindenstein, Generalmajor, Inspecteur der Jäger und Schützen; Freiherr v. Heyserling, Generalmajor und Commandant von Glogau; Malotki v. Trzebiotowski, Generalmajor und Commandant von Neisse; Dr. Stolzmann, Consistorialpräsident, und Schulze, Provinzial-Steuerdirector zu Breslau. — Den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife: von Izenplitz, Oberpräsidialrath; v. Kitzing, Landeshauptmann der Provinz Schlesien, zu Breslau. — Den Rothen Adlerorden 4. Klasse: Elsner, Rechnungsraath und Rentmeister zu Görlitz; Gerlach, Landrat zu Oppeln; Geyer, Rechnungsraath zu Breslau; Guradze, Defonomierath auf Schloss Tost, Kr. Gleiwitz; Hagemann, Hauptzollamt-Rendant zu Mittelwalde, Kr. Gabelschwerdt; Hermann, Regierungsrath zu Breslau; Hüssarel, Rentmeister zu Ratibor; Kern, Landgerichtsrath zu Breslau; Knoll, Landgerichtsrath zu Glogau; Kuchen, Hauptmann, Lehrer an der Kriegsschule zu Glogau; Lange, Obersrörer zu Alt-Reichenau, Kr. Böhlenhain; Silienhain, Landgerichtsrath zu Görlitz; Lukanus, Rittergutsbesitzer und Kreis-Deputirter auf Schriek, Kr. Glogau; Menzel, Amtsgerichtsrath zu Grünberg; Mittag, Steuerrath zu Schweidnitz; Moos, Hauptmann im 1. Schles. Jägerbataillon Nr. 5 zu Hirschberg; Pennrich, Postrath zu Breslau; Reichert, Oberbürgermeister zu Görlitz; Rividus, Major im 3. Posen'schen Inf.-Reg. Nr. 58; Rösener, Baurath zu Neisse; von Samekly, Landrat zu Münnsterberg; Scheuzow, Rechnungsraath; Dr. Scholz, ordentl. Professor zu Breslau; Schwarz, Landgerichtsrath zu Brieg. — Den Königl. Kronenorden 1. Klasse: Dr. v. Seydewitz, Oberpräsident zu Breslau. — Den Königl. Kronenorden 3. Klasse: Trotschke, Regierungsrath zu Breslau; Gebhard, ev. Pfarrer zu Wahlstatt. — Den Königl. Kronenorden 4. Klasse: Löfener, städt. Garteninspector zu Breslau; Schulz, Bürgermeister zu Festenberg, Kr. Groß-Wartenberg; Pavel, Postmeister zu Landeck. — Das Kreuz der Ritter des Königl. Hausordens von Hohenzollern: Olearius, Geh. Regierungsrath und Landrat zu Reichenbach i. Schl. — Das Kreuz der Inhaber: Gloge, Amtsvorsteher zu Schossdorf, Kr. Löwenberg. — Das Allgemeine Ehrenzeichen: Finger, Erster Gerichtsdienner zu Hirschberg; Krebs, Kirchenältester zu Voigtsdorf, Kr. Hirschberg; Blaschuda, Strafanstaltsausseher zu Ratibor; Busse, Bankassendiener zu Glogau; Engelmann, Bankassendiener zu Beuthen D.-Schl.; Gattner, Gerichtsdienner zu Rosenberg; Hentschel, Steuerausseher zu Breslau; Hilscher, Eisenbahn-Telegraphist zu Breslau; Hoffmann, Bankassendiener zu Liegnitz; Hoffmann, Schuldienner zu Bünzlau; Knerlich, Krankenwärter zu Namslau; Krause, Gerichtsdienner zu Neumarkt; Kühnel, Bureau-dienner; Leberl, Büchsenmacher zu Breslau; Lehmann, Amtsvorsteher zu Posotendorf-Leschwitz, Kreis Görlitz; Merkert, Briefträger zu Görlitz; Mücke, Königl. Tafeldecker zu Liegnitz; Noske, Steuerausseher zu Görlitz; Podorny, Postmeister zu Bünzlau; Schmidt, Thorcontroleur zu Breslau; Schulz, Ma-

shinenmeister bei der Strafanstalt zu Görlitz; Wermuth, Gemeindevorsteher zu Lichtenborn, Kreis Lüben; Bonneberger, Kreisrator zu Ober-Hartmannsdorf, Kreis Sagan; Gemrodt, Gerichtsdienner zu Görlitz.

R. Arnisdorf, 22. Januar. Am vorigen Sonntag Abend fand im Hübner'schen Saal durch den Jünglingsverein eine Vorfeier zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II. statt, wozu sich auf Einladung viele Freunde der Jünglingsvereinsfamilie eingefunden hatten. Herr Pastor Meinhof hielt einen längeren Vortrag über unsere Herrscher aus dem Hohenzollernhause, welcher mehrfach durch vorgetragene patriotische Gedichte und Lieder unterbrochen wurde. Der Abend verfloss den Anwesenden recht angenehm. In christlicher Weise wurde die Feier, welche 2 Stunden gedauert geschlossen.

d. Lauban, 21. Januar. Das Programm für die am 11. Juni hier stattfindende General-Versammlung des R.-G.-B. ist bereits in folgender Weise festgestellt: 1) Begrüßung der Gäste auf dem Bahnhof (früh 7 und Vormittags 1/21 Uhr); 2) Concert auf dem Steinberge; 3) Centralvereinigung im Hotel "Bellevue" 11 Uhr; 4) Festmahl im Hotel "zum Hirsch"; 5) Abendischoppen auf dem Steinberge. Für den 12. Juni ist eine Fahrt durch den Hochwald nach dem Queisthale bei Marklissa in Aussicht genommen. Bis dahin wird auch die vom Verein im Hochwald zu erbauende Collonade fertiggestellt sein. — Die hiesige Ortsgruppe des R.-G.-B. hat 65 Mitglieder. Als Vorsitzender wurde in der Sonnabendszug Herr Superintendent Thusius wiedergewählt.

+ Waldenburg, 20. Januar. Der hiesige Lehrerverein hat beschlossen, eine Petition an das Abgeordnetenhaus mit der Bitte zu richten, darin wirken zu wollen, daß auch diejenigen Volkschullehrer staatliche Alterszulagen erhalten, welche mit Gehaltsstufen ange stellt sind. Bis jetzt sind dieselben von dieser Be günstigung ausgeschlossen.

i. Haynau, 21. Januar. Der 9jährige Sohn des Besitzers des Petersdorfer Dominiums ist am Freitag ertrunken. Auf dem Nachhauseweg von der Schule begab sich der kleine Verunglückte mit einem Schulkameraden gleichen Alters auf die Eisfläche der am Dominium vorüberliegenden Deiche; dort geriet der selbe infolge Ausgleitens in eine offene Stelle und kam so unter das Eis; sein Begleiter ersauste wohl die hochgehaltenen Hände, aber zu schwach, mußte er dieselben wieder fahren lassen und so ging das arme Kind zu Grunde. Eine andere Hilfe war nicht zur Stelle. Als der kleine Begleiter nach Hause kam und den Vorfall erzählte, war es natürlich zu spät. Die Leiche des Knaben wurde nach vielem Suchen erst am Sonntag gefunden. Den Schmerz der Eltern kann man ermessen.

Glogau, 21. Januar. Wie das Comitee der im Laufe des vorigen Sommers hier stattgehabten Ausstellung von Kleinmotoren &c. mittheilt, hat dieselbe mit einem Ueberschuss abgeschlossen, so daß die Beichner des Garantiefonds nicht in Anspruch genommen werden.

s Grünberg, 21. Januar. Am Sonnabend Nachts sah man an einem Fenster des oberen Stockwerks der Mädchen-Bürgerschule einen Feuerschein. Man drang in das Schulgebäude ein und entdeckte in einem Klassenzimmer, in unmittelbarer Nähe des Ofens einen Dienstbrand, der schon ziemliche Ausdehnung genommen hatte. Auch andere brennbare Gegenstände waren bereits vom Feuer ergriffen und zweifellos wäre ein unabsehbares Brandunglück entstanden, wenn der Herd nicht rechtzeitig entdeckt und das Feuer gelöscht worden wäre.

# Breslau, 21. Januar. Am Donnerstag Nachmittags 4 Uhr hat sich ein Einjährig-Freiwillig-Gefreiter der 1. Kompanie des Grenadier-Regiments Kronprinz Friedrich Wilhelm (2. Schles.) No. 11 auf dem Wege von Bedlik nach Birscham mittels eines Revolverschusses in den Kopf erschossen. Der Anlaß zu der That ist noch nicht ermittelt. — Von den im Osten unserer Stadt, auf dem Grundstücke des sogenannten Morgartens an der Alten Oder in Scheitnig in der Entstehung begriffenen Neubauten der Universitäts-Kliniken ist die umfangliche Gynakologische Klinik äußerlich fertig gestellt. Sobald auch der innere Ausbau vollendet sein wird, erfolgt die Aufgabe des am Ohlauer Stadtgraben belegenen alten Gebäudes der Frauenklinik. Über die Verwendung des hierdurch frei werdenden umfangreichen, schön gelegenen und wertvollen Grundstücks mit zwei Straßenfronten und großem Garten scheint noch keine Bestimmung getroffen zu sein.

△ Proskau, 21. Januar. Zu den Seltenheiten mag gehören, daß der Typhus durch ein Paar Stiefel auf eine andere Person übertragen wird. Dieses Un-

glück passierte der Einliegerfrau Nowack; sie erhielt von einer am Typhus verstorbenen Freundin ein Paar Stiefel als Vermächtnis, trug dieselben, e frankte am Typhus und starb dieser Tage.

### Bunte Tageschronik.

Se. Majestät der Kaiser hat auf der Jagd in Bückeburg unter den 31 Stücken Rothwild, die er erlegt, auch einen kapitalen Schießhund zur Strecke gebracht. Der Hirsch war etwa vor 10 Jahren mit mehreren ähnlichen Exemplaren jung nach jenem Jagdrevier zur Verstärkung des dortigen Wildstandes eingeführt worden. Er wog nach seiner Erlegung aufgebrochen, also nach Entfernung der Eingeweide, noch volle 400 Pfund, und hatte als lebendes Tier eine Höhe von 158 Meter, das heißt fast die Höhe eines Pferdes. Das 16endige Geweih ist von ganz ungewöhnlicher Größe, wofür schon die Thatache spricht, daß die sogen. "Rosen" einen Umsatz von je 30 Cm. haben. Die Freude des Kaisers über dieses selte ne Beutestück war so groß, daß er die Obersförster aus der Schönschule, dem bekannten kaiserlichen Hirschrevier, sofort nach seiner Ankunft in Berlin telegraphisch zu sich ins Schloß bescheiden ließ, damit dieselben das prächtige Exemplar bestaunten. — "Tyas", der "Reichsbund", der mit rührender Liebe und Treue an seinem Herrn, dem Fürsten Bismarck hing, ist in Folge von Alterschwäche im Zimmer des Fürsten eingegangen. Unter den alten Bäumen des Parks am Reichskanzlerpalast wurde dem treuen Thiere ein Grab bereitet. — Ein Sieg der deutschen Industrie ist zu verzeichnen. Die Grusonwerke in Magdeburg haben endgültig die Lieferung von 93 Panzerhümen für die belgischen Maasbefestigungen erhalten. Französische und belgische Werke erhielten nur einen geringen Theil des Gesamt auftrages von 20 Mill. Franken. — In München ist die Gräfin Ranckau (Tochter des Fürsten Bismarck) ernstlich erkrankt. Professor Schweninger ist in München eingetroffen. — Am 27. Januar, also an demselben Tage, an welchem Kaiser Wilhelm II. seinen ersten Geburtstag als Kaiser begeht und in sein dreißiges Lebensjahr tritt, wird in dem Dorfchen Ederen im Kreise Jülich ein hochbetagtes Ehepaar das seltene Fest der eisernen Hochzeit feiern. Der frühere Lehrer und Küster zu Ederen, Leonard, der am 17. d. Mts. sein 86. Lebensjahr vollendete, reichte am 27. Januar 1824 seiner Frau, Anna Elisabeth, die Hand zum Bund für's Leben. Frau Leonard ist noch betagter als ihr Gatte, denn am 12. December konnte sie bereits auf 89 Lebensjahre zurückblicken. Wie einst Kaiser Wilhelm I. ist es auch diesen Eheleuten vergönnt, eine vierte Generation zu erleben: Der gegenwärtige Familienstand des hochbetagten Ehepaars wird gebildet von 9 Kindern, 6 Schwiegerkindern, 42 Enkeln und 4 Urenkeln. —

Bei einer Auction in Rastenburg kamen ein Richtschwert, ein Richtbeil, ein Richtblock und eine Schere, welche zum Abschneiden der Nockenhaare der zum Tode Verurteilten gedient hatte, zur gerichtlichen Versteigerung. Die Auction war jedoch so schwach besucht, daß das Richtschwert nebst Futteral mit 1 Mark, der Richtblock mit 20 Pf. und das Richtbeil mit 2,70 Mark losgeschlagen wurden. Das Richtschwert ist zweischneidig, breit, aber dünn, anscheinend vom besten Stahl. Die Klinge trägt unter dem Griff auf der einen Seite in alterthümlicher Schrift die Worte: "Die Herren steuern dem Unheil. Ich exquire ih'r Urtheil", auf der anderen Seite lautet die Inschrift: "Wan dem sündler wirt abgesprochen das leben, wirt er in meine Handt gegeben 1693". — Das Richtbeil, welches durchweg vom besten Stahl angefertigt zu sein scheint, ist ziemlich breit, wuchtig, trägt aber keine Inschrift. — Der Besitz zeigt, wie aus Neapel berichtet wird, in letzter Zeit wieder größere Thätigkeit; ein unterirdisches Geöl ist hörbar, starker Rauch steigt auf und am südlichen Abbange des Berges strömt lava aus. — In Monte Carlo hat sich ein junges Ehepaar, er 29, sie 17 Jahre alt, das Leben genommen, nachdem es sein ganzes Vermögen verspielt. — Das Berliner Landgericht verurteilte den gewerbsmäßigen Palestoldie Stud. jur. Heinrich, der anfänglich nur aus Roth, dann aber professionsmäßig gestohlen hatte, zu zwei Jahren Gefängnis und gleichem Ehrverlust. — Um zu ermöglichen, daß St. Peter in Rom aus angemessener Entfernung ganz wirken könne, hat die römische Stadtverwaltung den Beschluß gefaßt, den Borgo Vecchio und Borgo Nuovo zu einer Straße zu vereinigen, durch Niederlegung der dazwischen liegenden Häuser, sowie durch Regulirung der Bauflüchtlinien am Petersplatz. Für das laufende Jahr sind die nötigen Mittel zum Beginn der Arbeiten in die Finanz-Uebersicht eingestellt worden und werden ohne Zweifel bewilligt werden.

Dieses Blatt wird täglich auf Bahnhof Hirschberg in die Waggons sämtlicher abgehenden Personenzüge, sowie auf den Stationen Lauban und Ruhbank in alle in der Richtung nach Hirschberg passirenden Züge eingelegt.

## 220 Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß für das Geschäftsjahr 1889:

1. Herr Kaufmann **W. Herrmann** hier zum Vorsitzenden,
2. Herr Stadtrath und Fabrikbesitzer

**A. Linke** hier zum Stellvertreter des Vorsitzenden.

der unterzeichneten Handelskammer gewählt worden ist und daß beide Herren die Wahl angenommen haben.

Hirschberg, den 20. Januar 1889.

Die Handelskammer.

† Altkatholische Gemeinde. †

Freitag, den 25. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Gasthofe „zum Schwert“

Gemeinde-Versammlung.

Borstandswahl.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht. 225

Der katholische Kirchen-Borstand.

Sagawe.

### Herzliche Bitte.

Zur Belebung und Verschönerung der allsonntäglichen unter meiner Leitung im Confermanden-Saale stattfindenden, z. B. von ca. 200 Kindern besuchten Kindergottesdienste (sogen. Sonntagschule) bedürfen wir dringend eines Harmoniums. Auch die kleinste Gabe zur Anschaffung eines solchen würde mit Dank entgegennommen werden.

197 **H. Niebuhr, P.**

## Bauholz-Verkauf.

Freitag, den 25. Januar ex., Vormittags von 10<sup>1/2</sup> Uhr ab, sollen in **Hütter's Gasthof zu Seidorf** aus dem Forstreviere **Seidorf** und den Forstorten: Scheibenberg, Borna, Langehau, Kräuberberg und Totalität

1181 Stück Nadelholz-Langholz,

312 = = Klözer,

206 = = Stangen u.

3 Buchennutzstücke  
öffentliche meistbietend verkauft werden.

Giersdorf, den 16. Januar 1889.

Reichsgräflich

Schaffgotsch'sche Obersförsterei  
183 **Hermsdorf.**

### Für Vereine etc.

Prachtvolle Bilder

**Sr. Majestät des Kaisers**  
mit und ohne Rahmen 219  
in L. Petzoldt's Buchhandlung.

Einladung zum Abonnement auf



\* Großfolio-Ausgabe.\*

Abonnements-Preis:

vierteljährlich 3 Mark  
(für 13 Nummern)

oder

nur 50 Pf. das 14-tägige Heft.

Man abonniert auf den neuen Jahrgang von "Ueber Land und Meer" bei allen Journal-Expeditionen und Postanstalten. 100

Eine Probenummer ist in jeder Buchhandlung gratis zu haben.

## Spratts Patent

(G) Ltd.

Fleischfaser-Hundekuchen- und Geflügel-Futter-Fabrik,  
Berlin.

Alleinige Niederlage zu Originalpreisen ohne Frachtzuschlag bei

Am 10. dieses Monats sind in **Straupitz** die Arbeiter **Julius Richter**'schen Chelente durch Brand arg heimgesucht worden. Das Gebäude ist nur gering, das Mobiliar aber gar nicht verschont. Von dem Mobiliar ist so gut wie gar nichts gerettet worden und in Anbetracht, daß es sich um arme, aber anerkannte rechtschaffene Leute handelt, welche um ihre Habe gekommen sind, wird ergeben gestellt, den Bedrängten hilfreich beizustehen und sind die Herren Gemeinde-Vorsteher **Dittmann** und Gerichtsschreiber **Pose** in **Straupitz** gern bereit, etwaige Gaben oder Geschenke entgegenzunehmen.

Johannes Hahn.

Hirschberg i. Sch.

Brochüren, Gebrauchsanweisungen und Atteste gratis und franco.

## Emil Triest,

Berater der Firma:

**H. Lissauer, Berlin**  
befindet sich z. B. mit einer großartigen Collection in seidenen und wollenen Kleiderstoffen.

Hotel „Preußischer Hof“, Hirschberg. 222

Eine neue Mangel steht zum Verkauf. 223 Maiwaldau Nr. 46.

## Wirthschafterin,

30 Jahr alt, welche mehrere Jahre einer Landwirtschaft vorgehabt, lochen und plätzen gelernt hat, sucht Stellung, am liebsten bei älteren Leuten, zur Stütze der Hausfrau. Gefällige Anfragen unter A. Z. 30 postlagernd Hirschberg. 208

In der Montag-Ziehung der 4. Classe der Königl. Preuß. Klassenlotterie kamen folgende Treffer heraus:

807 (3000) 1497 (3000) 3186 (3000) 9953 (3000) 11075 (3000) 11937 (1500) 15108 (1500) 22999 (3000) 24592 (3000) 30274 (1500) 31049 (10,000) 32566 (1500) 37963 (3000) 39053 (1500) 39467 (1500) 39521 (1500) 44284 (1500) 48728 (3000) 49310 (1500) 49739 (50 0) 54752 (3000) 62484 (3000) 64195 (3000) 65177 (3000) 70101 (15,000) 70426 (3000) 75279 (1500) 75880 (3000) 76770 (1500) 82449 (5000) 83704 (300) 83838 (3000) 84781 (1500) 86746 (1500) 89277 (5000) 90532 (3000) 92804 (3000) 94519 (3000) 98009 (1500) 106597 (3000) 108820 (30,000) 112321 (1500) 112404 (3000) 114213 (3000) 116637 (3600) 116954 (1500) 117780 (3000) 120024 (1500) 122838 (1500) 125181 (3000) 130562 (1500) 133407 (1000) 134016 (3000) 135679 (1500) 136433 (1500) 142268 (3000) 143611 (1500) 146870 (1500) 156290 (3000) 159431 (1500) 160219 (1500) 163869 (3000) 164114 (1500) 166505 (1500) 168553 (3000) 168907 (1500) 171178 (1500) 175148 (3000) 175618 (3000) 177689 (3000) 183930 (3000) 183312 (5000) 184798 (1500) 189549 (3000)

5516 (3000) 7855 (3000) 12381 (3000) 24330 (3000) 27371 (1500) 29900 (1500) 31568 (1500) 37739 (1500) 37935 (1500) 39260 (3000) 42229 (1500) 42935 (1500) 54408 (1500) 55398 (3000) 56960 (3000) 57573 (3000) 57590 (1500) 60374 (1500) 60703 (3000) 67952 (1500) 69071 (3000) 70260 (1500) 74169 (15,00) 78750 (3000) 81152 (1500) 82979 (10,000) 82988 (3000) 84674 (1500) 86326 (10,000) 86884 (3000) 30716 (1500) 95636 (8,00) 100667 (1500) 107889 (1500) 108917 (1500) 109222 (3000) 111299 (1500) 111686 (3000) 119210 (3000) 122002 (1500) 126548 (1500) 127229 (1500) 131116 (1500) 135645 (3000) 137279 (10,000) 138651 (1500) 140087 (3000) 141173 (10,000) 147458 (10,000) 149962 (1500) 155926 (5,00) 156578 (3000) 161020 (3000) 164031 (5,000) 167401 (3000) 173032 (5000) 173811 (1500) 174064 (1500) 176417 (1500) 176968 (3000) 177287 (1500) 178065 (15,00) 186251 (3000) 186422 (3000) 189393 (1500).

Die Gewinne unter 600 Mark sind nicht aufgeführt.

## Polizei-Verordnung

betreffend

die Regelung  
des Feuerlöschwesens

für

das platte Land der Provinz Schlesien,  
à Stück 10 Pfsg.

zu haben bei

Paul Oertel, Hirschberg.

Für 13 Pf. in Freimarken Frankozusendung.

## Hirschberg in Schles.

Mein Hôtel „zum weissen Ross“  
habe ich zur Selbstbewirtschaftung übernommen und empfehle mich dem geneigten Wohlwollen. 218

Carl Stolzenberg.

Dampfbierbrauerei von Joseph Gruner's Erben

Hirschberg i. Schles.

Von heute ab beginnt der Ausstich unseres vorzüglichen Bockbieres, welches wir zur gefälligen Abnahme empfehlen. 217 Joseph Gruner's Erben.

Schorers Familienblatt  
(viertelj. 2 Mk.)

lieft seinen Abonnenten des Jahrgangs 1889 das prachtvolle Werk

In Luft und Sonne  
als Gratisbeilage. 142

Schorers Familienblatt  
beginnt soeben der Roman:

Hofluft  
von  
Nataly von Eschstruth.

Zehrmann's Restaurant  
Bockbierfest

in festlich decorirten Räumen.  
Aufzug der Leipziger Meß-Musikanten.

221 E. Hemmann.

Militär- und Krieger-Verein.

Sonnabend, den 26. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Saale des „Berliner Hofs“ Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und des Stiftungsfestes. 224

Der Vorstand.  
Sagawe.

Meteorologisches.

22. Januar, Worm. 9 Uhr.  
Barometer 735<sup>1/2</sup> m/m (gestern 733<sup>1/2</sup>). Temperatur  
—2<sup>1/2</sup> R. Niedrigste Nachttemperatur —4° R.

F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Controlbücher für Pferdehändler  
Paul Oertel, vorm. W. Pfund.

Hirschberg.

Berliner Börse vom 21. Januar 1889.

Geldsorten und Banknoten.

	Basis		Basis
20 Frs.-Stücke	16,16	Pr. Bd. Cd. VI. rüdz. 115	4 <sup>1/2</sup> 115,60
Imperials	—	do. do. X. rüdz. 110	4 <sup>1/2</sup> 112,75
Oesterl. Banknoten 100 Fl.	169,20	do. do. X. rüdz. 100	4 103,25
Russische do. 100 R.	216,85	Preuß. Hyp. Berl. Act.-G.-Cert.	4 <sup>1/2</sup> 133,10

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

	Basis		Basis
Deutsche Reichs-Auleide	108,80	Breslauer Disconto-Bank	5 114,50
Preuß. Cons. Auleide	108,30	Wechsler-Bank	5 <sup>1/2</sup> 103,40
do. do.	3 <sup>1/2</sup> 104,20	Niederrheinische Bank	6 <sup>1/2</sup> 172,75
do. do. Staats-Schuldversch.	3 <sup>1/2</sup> 101,10	Overlauffiger Bank	5 <sup>1/2</sup> —
Berliner Stadt-Oblig.	105,40	Oesterl. Credit-Actien	8 <sup>1/2</sup> 168,50
do. do.	3 <sup>1/2</sup> 103,00	Bommerische Hypotheken-Bank	0 41,00
Berliner Pfandbriefe	117,80	Breslauer Provincial-Bank	6 <sup>1/2</sup> 115,25
do. do.	106,20	Bremische Bod.-Geb.-Act.-Bank	5 <sup>1/2</sup> 121,90
Bommerische Pfandbriefe	102,10	Breitg. he. Centr.-Bod.-G.	4 <sup>1/2</sup> 142,25
Boesische do.	102,40	Bremische Hypoth.-Berl.-A.	5 <sup>1/2</sup> 113,30
Schles. altlandshaftl. Pfandbriefe	101,40	Reichsbank	6 <sup>1/2</sup> 133,75
do. landshaftl. A. do.	101,40	Sächsische Bank	5 <sup>1/2</sup> 110,00
do. do. A. u. C. do.	4 <sup>1/2</sup> —	Schlesischer Bankverein	5 127,60
Bommer. Rentenbriefe	105,00		
Boesische do.	105,00		
Preussische do.	105,00		
Schlesische do.	105,00		
Sächsische Staats-Rente	94,70		
Preussische Brünnen-Auleide v. 55	166,25		

Deutsche Hypotheken-Certifcate.

	Basis		Basis
Deutsche Gr. Cd. Böb.	101,60	Pr. Bd. Cd. IV	3 <sup>1/2</sup> 131,10
do. do.	101,10	do. V.	3 <sup>1/2</sup> 97,25
do. do.	113,25	Pr. Bd. Cd. I. u. II. 110	5 108,50
do. do.	108,50	do. III. rüdz. 100	5 108,50
do. do.	108,50	do. V. rüdz. 100	5 108,50
do. do.	108,50	do. VI.	5 108,50

Industrie-Actien.

	Basis		Basis
Erdmannsdorfer Spinnerei	3 <sup>1/2</sup> 130,75	Breslauer Pferdebahn	5 140,00
Breslauer Pfer			